Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 67 (1960)

Heft: 12

Rubrik: Jubiläen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

feuerwehr beschrieben. «Die Lehrlingsausbildung in der Joweid» ist die Ueberschrift zum zweiten Kapitel, das den Sinn und Zweck der Lehre beschreibt und über die verschiedenen Berufe orientiert, wie Maschinenschlosser, Dreher, Werkzeugmacher, Fräser-Hobler und Mechaniker. Mit der Verkürzung der Arbeitszeit stellt sich auch die Frage: Wie ist die Freizeit sinnvoll zu gestalten? Das Kapitel «Freizeit-Werkstatt» beweist, daß in Rüti diese tiefgreifenden Fragen gelöst werden. «Hongkong — Eindrücke aus einer seltsamen Welt». Diese Abhandlung beschreibt das unheimliche Wachstum der englischen Kolonie im Fernen Osten mit ihren Flüchtlingsproblemen. «Eine schöne und lehrreiche Fabrikbesichtigung». Hier wird eindrücklich berichtet, wie die Sektion Rüti des schweizerischen Technikerverbandes in Mels, bei Stoffel & Co., zu Besuch war.

Ein weiter Raum wird den Jubilaren reserviert. 25 und 40 Jahre sind große Zeitspannen. Alle werden gewürdigt, der Gehilfe wie der Chef. «Im Ruhestand» — ein Kapitel, das den Pensionierten gewidmet ist, die 30, 40, ja sogar 51 Jahre in der Joweid tätig waren, und abschließend werden die Verstorbenen im Artikel «Sie ruhen von ihrer Arbeit aus» gewürdigt.

Sinnvoll zeigt die Schrift den Lebenslauf, angefangen beim Lehrling — dann führt sie über die weiten Problemgebiete, die in Rüti zur Sprache kommen, um bei jenen Menschen zu schließen, die mit ihrer Kraft treu dem Gesamtwerk dienten. Mit diesem starken Eindruck ist «d'Joweid» ein verbindendes Glied unter allen, die mit Rüti in Beziehung stehen.

«Brown-Boveri-Mitteilungen» Nr. 9/1960. — Die elektrische und dieselelektrische Traktion wird in diesem reichhaltigen Sonderheft der «Brown-Boveri-Mitteilungen» ausführlich behandelt. W. A. Bohli weist einleitend auf die Vorzugsstellung hin, die der Bau elektrischer Triebfahrzeuge seit jeher bei Brown Boveri innehatte und streift die mit der neuesten Entwicklung der Technik zusammenhängenden Umwälzungen auch auf dem Traktionsgebiet.

Dem zentralen Problem des Bahnmotorenbaues ist der nächste Aufsatz von A. Fehr «Gedanken zur Entwicklung der Bahnmotoren und Achsantriebe» gewidmet. Besonders aufschlußreich ist dabei ein technischer Vergleich zwischen zwei Lokomotivmotoren aus den Baujahren 1929/30 einerseits und 1951/52 andererseits. Ueber neue Lokomotiven und Triebwagen für Einphasen-Wechselstrom 16⅔ Hz berichtet E. Isler.

In dem gewissermaßen das Kernstück des Sonderheftes bildenden Artikel «50-Hz- und Mehrsystemtraktion» zeigt E. Kocher zunächst die historische Entwicklung der elektrischen Traktion mit Industriefrequenz sowie die Gründe für den Erfolg der 50-Hz-Triebfahrzeuge, insbesondere der Gleichrichterlokomotiven.

Mit den Problemen der elektrischen Uebertragung bei Dieselfahrzeugen und insbesondere der richtigen Bemessung des Hauptgenerators setzt sich der Aufsatz von A. Weier auseinander.

Ueber spanische Bahnanlagen berichtet F. Saez und eine bedeutsame Rolle im öffentlichen Verkehr spielen auch elektrische Triebfahrzeuge für Nahstrecken, d. h. für Untergrund- und Ueberlandbahnen, Straßenbahnnetze und Trolleybuslinien. Den Anteil von Brown Boveri an neuen Ausrüstungen für diesen Traktionssektor zeigt W. Zbinden.

Zahnradbahnen auf Gebirgsstrecken, wie z. B. bei der Jungfraubahn, der Bahn auf den Gornergrat und von Reineck nach Walzenhausen beschreibt anschaulich Z. Filipovic, und O. Manz ist der Verfasser des Abschnittes «Die Automatisierung im Seilbahnbetrieb».

Daß in einer das Gebiet der elektrischen Traktion gesamthaft behandelnden Sondernummer auch verschiedene Einzelprobleme, wie z. B. die Fahrzeugklimatisierung, die Steuerungseinrichtungen, die Stromabnehmer für hohe Fahrgeschwindigkeiten, neuartige schaufelförmige Widerstände usw. behandelt sind, ist wohl selbstverständlich.

«Brown-Boveri-Mitteilungen» Nr. 10/11/1960. — Anläßlich des diesjährigen Internationalen Kongresses mit Ausstellung für Meßtechnik und Automatik (INTERKAMA), der in Düsseldorf vom 19. bis 26. Oktober 1960 tagte, erschien die Doppelnummer 10/11 der «Brown-Boveri-Mitteilungen» als Sonderheft, das sich in der Hauptsache mit der als Begriff geprägten Brown-Boveri-Elektronik, ihren technischen Grundlagen, dem typischen Aufbausystem und verschiedenen Anwendungen befaßt.

Im einführenden Artikel «Grundzüge der Brown-Boveri-Elektronik» zeigen H. Brändle und K. Stahl wie zunehmende Vielfalt und verwickelte Aufgaben der Steuerung, Regelung und Automatisierung dazu zwingen, diese Aufgaben in normierte Teilaufgaben zu gliedern, zu deren Lösung eine Art Baukastensystem bereitzustellen ist. Das Aufbauprinzip der Brown-Boveri-Elektronik beschreibt Th. Ernst im nachfolgenden Artikel.

Je nach dem Ziel, das mit Hilfe der Brown-Boveri-Elektronik verfolgt wird, unterscheidet man beispielsweise die vier nacheinander behandelten Anwendungsbereiche der «Brown-Boveri-Elektronik-Regelungstechnik» (R. Zwicky, M. Syrbe), der «Brown-Boveri-Elektronik-Steuerungstechnik» (H. Brändle, H. Lisner), der «Brown-Boveri-Elektronik-Fernwirktechnik» (M. Schönsleben), sowie der «Brown-Boveri-Elektronik-Rechentechnik» (H. Bloch).

Daß sich die Praxis der Brown-Boveri-Elektronik vorzugsweise mit Anwendungen aus der Steuerungs- und Regelungstechnik befaßt, zeigen die Artikel von H. Cordes, F. Glantschnig, A. Schenkel und M. Morgenthaler, wie auch von H. Bloch und W. Egli. Ueber «digitalarbeitende Fernwirkeinrichtungen» berichten die Artikel von G. F. Piazza und J. P. Cuendet und über «Elektronische Impuls-Code-Fernsteuerung» G. F. Piazza, U. Garatti und W. Diers. R. Starkermann behandelt das Thema «Die Analyse vermaschter Regelsysteme mit Hilfe konformer Abbildungen am Beispiel einer thermischen Maschine», und über «Gleichstromwandler neuer Ausführung» für Primärströme im Bereich zwischen 5 und 7000 A berichtet G. Hanke.

Das reichhaltige Heft wird durch einen Kurzartikel von M. Rohner über den elektrischen Antrieb der zurzeit wohl leistungsfähigsten Papiermaschine der Welt mit einer Siebbreite von 8300 mm und einer höchsten Arbeitsgeschwindigkeit von 400 bis 900 m/min abgeschlossen.

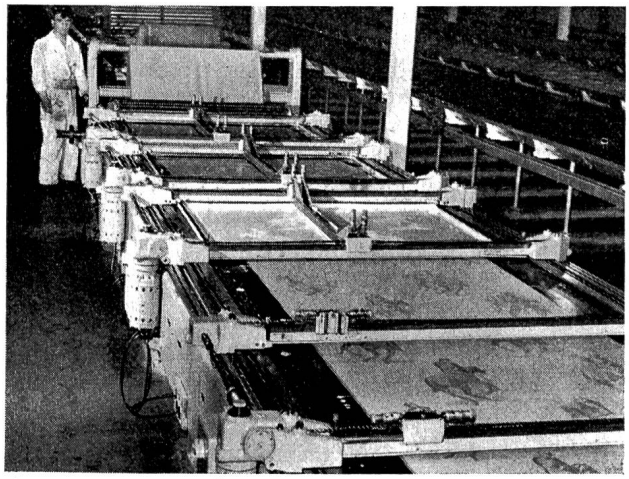
Jubiläen

125 Jahre Heberlein

Ein Jubiläumsfest

Nachdem bereits am 10. September 1960 die Firma Heberlein & Co. AG. mit ihrer Belegschaft das Jubiläum feierte, wurde das 125jährige Bestehen des toggenburgischen Unternehmens vor geladenen Gästen am 19. November 1960 im Volkshaussaal zu Wattwil gewürdigt. Dr. Georg Heberlein begrüßte bei diesem Anlaß neben Regierungs- und Parlamentspersönlichkeiten, hohen Offizieren, die obersten Behörden eidgenössischer und kantonaler Schulen, Radio-, Tages- und Fachpresse, die Spitzen der schweizerischen Textilindustrie und damit auch die Kundschaft wie auch die Konkurrenz.

Schrumpfmaschine zur Behandlung von Geweben, damit diese als konfektionierte Ware nicht mehr eingehen.



Filmdruckmaschine

Dr. Georg Heberlein verstand es meisterhaft, die Geschichte des Heberlein-Unternehmens mit den allgemeinen Wirtschaftsproblemen in Verbindung zu bringen. Man spürte, daß das Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein hier über die Interessen der eigenen Firma hinausgeht. Mit Beifall wurde seine Erklärung über das gute Einvernehmen von Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgenommen, wie auch die humoristische Bemerkung, daß das Amt für Arbeitsbeschaffung in ein Amt zur Beschaffung von Arbeitskräften umgewandelt werden sollte. Der Ernst der Situation kam auch im Votum zum Ausdruck, daß in der schweizerischen Textilindustrie immer noch die Koordinierung, d. h. die Dachorganisation fehle — eine Forderung, die nicht ungehört bleiben sollte.

Heberlein war eines der ersten Unternehmen, das wissenschaftliche Laboratorien einrichtete — und dauernd ausbaut. Heberlein ermutigt seine jungen Schweizer zu militärischen Mehrleistungen — und unterstützt sie dabei; Faktoren, die mehr als nur bedeutungsvoll sind; es sind die Grundlagen der Zukunft und die Werte der Erziehung.

Im weitern fanden Ansprachen von Landammann P. Müller, E. Tanner, Präsident des Verbandes schweizerischer Garnhändler und Gewebeexporteure, und Dr. G. F. Hiltbold, Präsident des Verbandes schweizerischer Textilveredlungsindustrieller, statt, die ihren Dank an die Jubilarin richteten.

Lied und Fahnenreigen der Heberlein-Jungturner ergänzten eine gutgelungene Modellvorführung aparter Heberlein-Kreationen. Dann war es den Besuchern vergönnt, auf einer minutiös organisierten Betriebsbesichtigung die HELANCA-Fabrikation, die Druckerei, die Färberei und die Ausrüstbetriebe kennen zu lernen — eine eindrucksvolle Besichtigung.

Das Jubelfest in Wattwil gehört der Vergangenheit an, und die Heberlein & Co. AG. schreitet bereits ins nächste Vierteljahrhundert. Die «Mitteilungen über Textilindustrie» wünschen dem wagemutigen Unternehmen für alle weitere Zukunft viel Glück und Segen.

*

«Heberlein 1835—1960» ist der Titel zur Jubiläums-Festschrift von Heberlein & Co. AG., Wattwil. Gestaltung und Zeichnungen stammen von Heinrich Steiner in Zürich, während die Schriftleitung in den Händen von Dr. Hans Rudolf Schmid, Thalwil, dem Geschäftsführer des Vereins für Wirtschaftshistorische Studien, lag. Ingenieur Albert Bodmer beschreibt «Die technische Entwicklung», die in ihrer Art nicht nur dem Textilfachmann, sondern auch dem Laien tiefen Einblick in diesen textilen Strukturwandel zu geben vermag.

Wenn der äußere Rahmen dieser aparten Jubiläumsschrift auf die textile Richtung von Heberlein hinweist — für die Einbanddecke wurde ein HEVELLA-Gewebe von Heberlein verwendet, und für den Vorsatz diente ein von Heberlein bedrucktes Repsgewebe —, so beschreibt der Inhalt nicht nur die Geschichte dieses Unternehmens, sondern spiegelt auch die wirtschaftliche Expansion unseres Landes innerhalb der letzten 125 Jahre — eine Zeitspanne, in der menschlicher Erfindergeist und Wagemut wegleitend waren.

«Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt» — mit diesem sinnvollen Zitat ist das Kapitel «Vier Generationen und ein Werk» von Dr. Fritz Heberlein überschrieben, und hier wird berichtet, wie der Urgroßvater als fremder Färbergeselle im Toggenburg Arbeit, Frau und Heimat fand, wie er 1835 ein eigenes «Färberey-Etablissement» auf patriarchalische Weise führte. Wohnhaus und Garnfärberei waren unter einem Dach, Lehrlinge aßen am Familientisch.

Schicksalshaft betrat Georg Philipp Heberlein von Koblenz her kommend, wo er den Färberberuf erlernte, in Basel Schweizerboden. Die Wanderschaft führte ihn über Schaffhausen und Zürich nach Genf, um auf dem Rückweg über Bern und Luzern das Toggenburg zu erreichen. In Wattwil, im Zentrum der toggenburgischen Buntweberei, hoffte er Arbeit zu finden und weiterzulernen. In der kleinen Garnfärberei von Johann Georg Bösch klopfte er an, aber der Bescheid, hier beschäftigt zu werden, war der schlechten Zeiten wegen wenig ermunternd. Während die Meistersfrau den Meister holte, konnte der Fremdling nicht widerstehen, auf dem im Raume befindlichen Klavier sein Heimweh, seine Enttäuschungen und Hoffnungen in der Musik ausströmen zu lassen. Die eintretenden Meistersleute ließen ihn deshalb nicht mehr ziehen, und sie hatten es nicht zu bereuen, denn Georg Philipp Heberlein war nicht nur musikalisch begabt, er war auch im Beruf äußerst tüchtig und gewissenhaft und bald wurde er in der Garnfärberei zum Werkführer befördert. Musizieren in den freien Stunden und das Orgelspiel in der Kirche waren ihm zum Bedürfnis geworden, und in dieser Atmosphäre fand er in Elisabeth Ambühl seine Lebensgefährtin.

Aus diesen Wurzeln entfaltete sich ein kräftiger Stamm mit seinen weiten Verzweigungen. Die Schrift weist auf die zweite, dritte und vierte Generation hin und erwähnt, wie Meister und Meistersfrau gemeinsam den Betrieb leiteten. Damals verfügte man nur über pflanzliche Farbstoffe. Die Arbeitszeit betrug 13—14 Stunden täglich, und nach Feierabend mußten noch die Vorbereitungen für den nächsten Tag getroffen werden. Die Gesellen, meistens Ausländer, wohnten im Haus und wurden auch dort verpflegt.

Im Jahr 1873 übergab Georg Philipp das Geschäft seinen Söhnen Georg Christian Heberlein und Eduard Heberlein. Die Färberei hatte durch die Aufnahme einiger Spezialitäten wie das Kupferblau- und das Fließfarben-Verfahren großes Ansehen gewonnen, und die natürlichen Farbstoffe wurden durch die künstlichen verdrängt. Modernisierung und neue Bauten leiteten vom Handwerk zum industriellen Betrieb über.

1892 wurde der Firmenname Georg Heberlein in Heberlein & Co. geändert, und einige Jahre später trat die dritte Generation in den Betrieb ein. Georges und Eduard schlossen ihr Chemiestudium mit dem Doktortitel ab. 1897 war die Garnmercerisation aufgenommen worden, und um die Jahrhundertwende begann man auch Gewebe zu veredeln. Mit der Aufnahme der Säureveredlung wurde 1909 völliges Neuland betreten und führte zur Entwicklung von zahlreichen Spezialausrüstungen, die unter dem Begriff «Hochveredlung» den Namen Heberlein weltberühmt machten. 1914 wurde die Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, und Hugo Heberlein trat nach jahrelangem Aufenthalt in Indien in die Firma ein und übernahm das Präsidium des Verwaltungsrates. Damals beschäftigte das Unternehmen rund 300 Personen. Die Rouleaux-Druckerei entstand in den Kriegsjahren 1916/17. Dei Bestellung der ersten Maschinen erfolgte noch vor Kriegsbeginn; die Maschinen gelangten aber nicht mehr rechtzeitig zur Ablieferung, und nur unter unendlich großer Mühe konnten sie in die Schweiz geschafft werden.

In der Zeitspanne von 1914—1927 hatte das Unternehmen eine gewaltige Expansion durchgemacht. Die neuentwickelten Verfahren zur Herstellung verschiedener Heberlein-Marken-Artikel brachten eine gute Beschäftigung. Dann aber beklagte die Firma im Jahre 1927 den Tod von Hugo Heberlein. Neu waren als Vertreter der vierten Generation Dr. Rudolf Heberlein und Dr. Georg Heberlein eingetreten und zehn Jahre später noch Dr. Eduard Heberlein.

Im Jahre 1925 waren 1217 Personen beschäftigt. Die große Wirtschaftskrise der dreißiger Jahre machte sich aber auch bei Heberlein in verheerendem Maße spürbar. 1935 war der Personalbestand auf 926 zurückgegangen, und die Hundert-Jahr-Feier konnte nicht in festlicher Stimmung begangen werden.

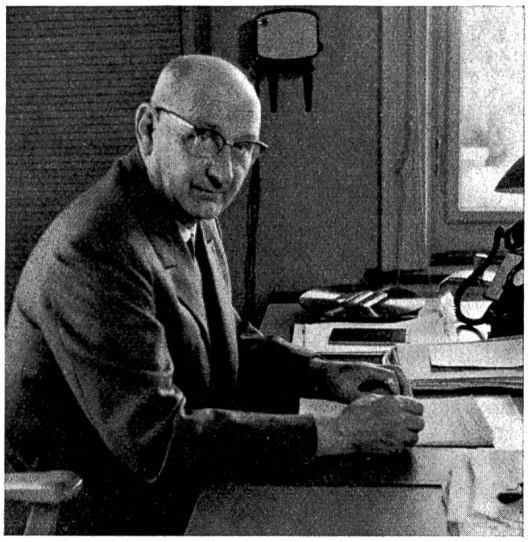
Mit der Abwertung des Schweizer Frankens im Jahre 1936 war es gelungen, den Anschluß an die Weltmärkte zu finden. Der bessere Geschäftsgang erlaubte es, die ganze Belegschaft an die unvergeßliche Landi 1939 nach Zürich einzuladen. Dann aber bedingte der zweite Weltkrieg wieder große Anstrengungen, um den Betrieb aufrechtzuerhalten. Zu all diesen Sorgen hatte das Unternehmen auch noch das Ableben des damaligen Verwaltungsratspräsidenten Dr. Georges Heberlein zu beklagen.

Als nach dem Krieg wieder einigermaßen normale Verhältnisse herrschten, konnte weiter geplant werden. Mit der systematischen Modernisierung und Rationalisierung wurde auch energisch die Forschung gefördert. Eines der prächtigsten Beispiele dieser Bemühungen ist das HELANCA-Garn, das umsatzmäßig das ganze Stoffveredlungsgeschäft überholt hat. — Die Tagesproduktion von HELANCA in Wattwil umspannt fünfmal die Erde.

Innerhalb der letzten 25 Jahre wurde auch die Patentverwertung ausgebaut. Diese Organisation bildet einen Grundpfeiler des Unternehmens, und Heberlein & Co. AG. dürfte zu den größten Lizenzgebern der Schweiz zu zählen sein. Diese breite Basis stellt eine Risikoverteilung dar, was hinsichtlich einer Belegschaft von 1500 Personen sehr bedeutungsvoll ist.

1957 verlor die Firma Dr. Eduard Heberlein sen., und im darauffolgenden Jahr folgte ihm Dr. Rudolf Heberlein allzufrüh im Tode nach. Die Führung der Firma wurde durch tiefgreifende Reorganisationen ausgebaut und bewährte Mitarbeiter in die Direktion berufen.

Die prächtige Jubiläumsschrift zeichnet das Bild eines Unternehmens, das immer durch weitsichtige Führung von Gliedern der Familie Heberlein geleitet war und dank dem Pflichtgefühl dieser Persönlichkeiten den Namen Heberlein zur Weltgeltung brachte. Der schweizerische Qualitätsbegriff gewann durch den Namen Heberlein an Bedeutung.



Herr Heinrich Hess, 40 Jahre in der Maschinenfabrik Rüti AG

Als Maschinenzeichner trat Herr Hess im Jahre 1920 in die Maschinenfabrik Rüti ein und war bis 1945 Konstrukteur, speziell in der Abteilung Seidenwebstühle und Automaten. Dann arbeitete er bereits in den Jahren 1921, 1923 und 1928 an den damaligen Spulenwechselautomaten mit, wobei die Entwicklung dann allerdings zunächst in der Richtung Schützenwechsler ging. Herr Hess hatte sich speziell durch Kurse, vor allem auch an der Seidenwebschule Zürich, immer wieder weitergebildet. Sein Interesse für diese Weiterbildung blieb nicht nur persönlich, denn im Jahre 1942 führte er selbst einen ersten Webermeisterkurs in Verbindung mit dem Bildungsausschuß des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler durch. Diese Kurse wurden 1945 von ihm und später von andern Kursleitern wiederholt.

Seit dem Jahre 1949 ist Herr Hess Chef des Technischen Büros und der Monteurausbildung und -betreuung. Durch seine beruflichen Kontakte mit den Fachleuten der Praxis hat er sich auch in all den Jahren seine sehr offene und dem Neuen aufgeschlossene Art erhalten.

Die sehr guten Grundlagen zur praktischen Tätigkeit ließen ihn mit besonderem Erfolg in der Betreuung der Monteurausbildung wirken. Sein Geschick, die richtigen Leute für diesen so verlockenden, aber doch verantwortungsvollen Beruf zu finden, schätzen natürlich besonders die Kunden der Maschinenfabrik Rüti, die in aller Welt durch Rüti-Monteure ihre Neuanlagen aufstellen und in Betrieb nehmen lassen. Viele junge Leute verdanken seiner Vermittlung ihr berufliches Fortkommen.

In seiner nun über 40jährigen Tätigkeit in der Maschinenfabrik war es Herrn Hess vergönnt, praktisch nie krank zu sein.

Die «Mitteilungen» gratulieren Herrn Hess zu seinem Jubiläum und wünschen ihm noch für viele Jahre Glück und Erfolg in seiner segensreichen Tätigkeit.

Herr Prof. Dr. W. Weltzien, 70 jährig

Anfangs November konnte Herr Prof. Dr. W. Weltzien seinen 70. Geburtstag feiern. In Karlsruhe, Straßburg, Berlin und Hamburg studierte er Chemie. Mehrere Jahre war er Assistent am Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie in Berlin, und im Jahre 1925 übernahm er die wissenschaftliche Leitung der Textilforschungsanstalt Krefeld, die er aus kleinen Anfängen zum weltbedeutenden Institut ausbaute. Dieser Forschungsanstalt ist eine «Oeffentliche Prüfstelle für die Spinnstoffwirtschaft» angeschlossen, die in enger Fühlung mit der Industrie steht. Mit der Technischen Hochschule in Aachen und der Textilingenieurschule Krefeld hat er enge Beziehungen. An beiden Instituten liest er regelmäßig über die Chemie der Faserstoffe. Viele Arbeitsgremien und Verbände der Textilindustrie zählen ihn zum unermüdlichen Mitarbeiter. In mehr als 200 Veröffentlichungen hat er über die Verarbeitung von Chemiefasern geschrieben, wie auch über Quellungs-, Färbungs- und Schlichtungsfragen, über Ausrüstung, Farbechtheiten und Textilhilfsmitteln usw.

Die «Mitteilungen über Textilindustrie» wünschen dem Jubilaren, dessen Name auch in der Schweiz sehr geschätzt ist, noch viele fruchtbare Jahre.

Firmennachrichten

(Auszug aus dem Schweiz. Handelsamtsblatt)

Aktiengesellschaft Stückfärberei Holding Zürich, in Zürich 5. Georg Schwyzer ist infolge Todes aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden und seine Unterschrift erloschen. A. Walter Gemuseus-Dürsteler ist nun Vizepräsident des Verwaltungsrates und führt weiter Kollektivunterschrift zu zweien. Neu ist in den Verwaltungsrat mit Kollektivunterschrift zu zweien gewählt worden: Dr. Gaston Schwyzer, von und in Zürich. Die Unterschrift von Friedrich Kronauer ist erloschen. Kollektivprokura ist erteilt an Hermann Frey, von Hochdorf, in Thalwil.

Färberei Weidmann Aktiengesellschaft, in Thalwil. Georg Schwyzer ist infolge Todes aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden und seine Unterschrift erloschen. Peter Suter-Dürsteler ist nun Vizepräsident des Verwaltungsrates und führt weiter Kollektivunterschrift. Fritz W. Kronauer, Mitglied des Verwaltungsrates, führt nun Kollektivunterschrift zu zweien. Neu sind in den Verwaltungsrat ohne Zeichnungsbefugnis gewählt worden: Willi Bonomo-Schwyzer, von Dübendorf und Zürich, in Zürich, und Dr. Gaston Schwyzer, von und in Zürich. Kollektivprokura ist erteilt an Dr. Walter Brunner, von und in Thalwil.

Maurer & Co., in Zürich 1. Unter dieser Firma sind Karl Maurer, Gerhard Maurer und Fred Maurer, alle von Meiringen, in Kilchberg (Zürich), eine Kollektivgesellschaft eingegangen, die am 1. Juni 1960 ihren Anfang genommen hat. Handel mit synthetischen Garnen und Geweben. Löwenstraße 3.

Ernst Meier vorm. Scheller & Co., in Kilchberg. Inhaber dieser Firma ist Ernst Meier-Alfaré, von und in Kilchberg (Zürich). Diese Firma hat Aktiven und Passiven der gelöschten Einzelfirma «Ernst Meier vorm. Scheller & Co.», in Kilchberg, übernommen. Einzelunterschrift ist erteilt an Ernst Meier-Rehmann, von und in Kilchberg (Zürich). Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Robert Nieth, von Zürich und Kilchberg (ZH), in Kilchberg (ZH), und Martin Albin, von Medel-Lucmagn (Graubünden), in Zürich. Frottiertuchweberei. Seestraße 133.

Spinnerei & Weberei Glattfelden, in Glattfelden, Aktiengesellschaft. Die Unterschrift von Bernard Meckenstock ist erloschen. Zum Betriebsleiter mit Einzelunterschrift ist Walter Peter, von Wald (Zürich), in Glattfelden, ernannt worden.

Patentberichte

Erteilte Patente

(Auszug aus der Patentliste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

76 c, 6/04. 348902. Métier à filer à anneaux comportant une bague de filage et un support de cette bague. Inventeur: Andrew John Wayson, Needham, et Angelo Guiseppi Bucchanieri, Millil (Mass., USA). Titulaire: Merriman Bros., Inc., Amory Street 185, Boston (Mass., USA). Priorité: USA, 5 novembre 1956.

76 d, 5/01. (76 d, 4/01). 348904. Verfahren zum Anspulen von Spulen auf die Auflaufspule automatisch wechselnden Spulmaschinen und Vorrichtung zur Ausübung des Verfahrens. Erfinder: Stefan Fürst, M.-Gladbach (Deutschland). Inhaber: Dr. Ing. Walter Reiners, Peter-Nonnenmühlen-Allee 54, M.-Gladbach (Deutschland). Priorität: Deutschland, 4. Oktober und 12. November 1954.

76 d, 5/01. 348906. Verfahren und Vorrichtung zum Zuführen von Garnwickeln für das Umspulen, insbesondere von Spinnkopsen. Erfinder: Stefan Fürst, M.-Gladbach (Deutschland). Inhaber: Dr. Ing. Walter Reiners, Peter-Nonnenmühlen-Allee 54, M.-Gladbach (Deutschland). Priorität: Deutschland, 17. Februar 1956.

76 d, 7/02 (76 d, 4/01). 347750. Vorrichtung zum Regeln der Spannung beim Spulen in konischen Fadenlagen, insbesondere für Schußspulen. Erfinder: Karlheinz Methke, M.-Gladbach (Deutschland). Inhaber: Dr. Ing. Walter Reiners, Peter-Nonnenmühlen-Allee 54, M.-Gladbach (D). Priorität: Deutschland, 16. Juni 1955.

76 d, 5/01 (76 d, 4/01). 348905. Verfahren zum Festlegen des Fadenanfanges einer Spule an dem Spulkörper einer jeweils diesen automatisch wechselnden Spulmaschine und Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens. Erfinder: Stefan Fürst, M.-Gladbach (Deutschland), Inhaber: Dr. Ing. Walter Reiners, Peter-Nonnenmühlen-Allee 54, M.-Gladbach (Deutschland). Priorität: Deutschland, 10. Juni 1955.

76 c, 31. 348348. (Brevet additionnel subordonné au brevet principal 333873.) Appareil pour la fabrication d'un fil mixte. Inventeur: Philip Norman Smith, Clemson (S. C.), et Albert Dalton Harmon, Durham (N. C., USA). Titulaire: Deering Milliken Research Corporation, P. O. Box 1927, Spartanburg (S. C., USA). Priorité: USA, 2 mars 1956.

76 d, 6. 347749. Machine à bobiner. Inventeur: John V. Keith, Warwick, et Carlton A. Steele, Norwood (R. I., USA). Tit.: Universal Winding Company, Elmwood Av. 1655, Cranston (R. I., USA). Priorité: USA, 8 mars 1957.

76 d, 21/02. 348638. Verfahren zum geordneten Sammeln von an einer Einzelspulstelle hergestellten Spulen in einem Sammelmagazin und Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens. Erf.: Stefan Fürst, M.-Gladbach (Deutschland). Inhaber: Dr.-Ing Walter Reiners, Peter-Nonnenmühlen-Allee 54, M.-Gladbach (Deutschland). Priorität: Deutschland, 16. Mai 1955.